

# Kindersegen in der Lessingstraße

Von Christian Harborth

Die Hildesheimer Oststadt war schon immer ein beliebtes Revier für Familien mit Kindern. Daran hat sich in den knapp 150 Jahren ihrer Existenz wohl wenig geändert. Und so scheint auch das um 1900 aufgenommene Schwarzweißfoto aus der Lessingstraße 16 eine typische Familiensituation der damaligen Zeit wiederzugeben. Mit Vater und Mutter an der Eingangstür – und einer munteren Schar von Kindern an ihrer Seite.

Erst auf den zweiten Blick erkennt der Betrachter, dass es sich wohl kaum durchweg um leibliche Kinder handeln kann. Zu dicht sind zum Beispiel die fünf Jungen ganz links beieinander – bei ihnen wird es sich um Schulkameraden gehandelt haben, die hier vor oder nach dem Unterricht in die Szene stolperten und mit aufs Bild durften.

Um wen es sich bei dem Mann mit dem Schnurrbart und seiner Frau mit Hut handelt, kann man nur vermuten. Möglicherweise hat sich Architekt Hans Wening aus der benachbarten Schillerstraße zusammen mit seiner Frau vor dem Haus

fotografieren lassen. Wening hatte das Haus in der Lessingstraße wenige Jahre vor der Aufnahme errichten lassen. Die Hildesheimer Oststadt ist das erste größere Erweiterungsgebiet der Stadt nach 1866. Die Häuser im sogenannten „Dichterviertel“ rund um Goethe-, Schiller-, Herder- und Lessingstraße entstanden in den Jahren 1892 und 1893.

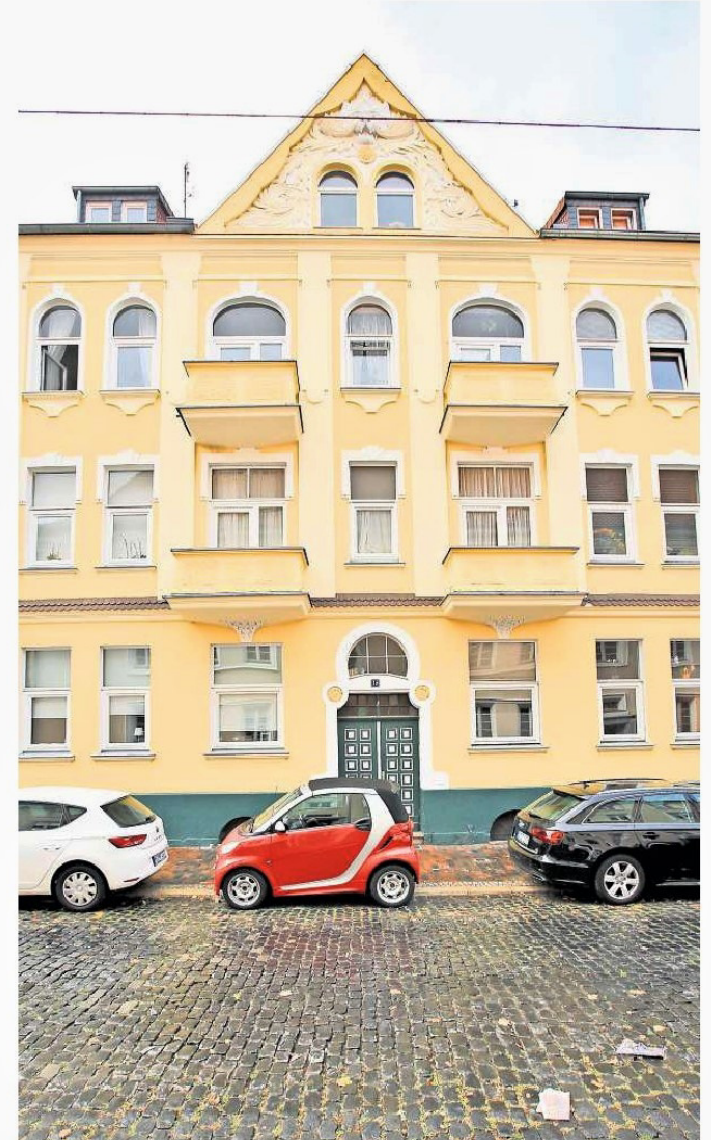
Vielleicht handelt es sich bei der Familie auch um die Mieter des Erdgeschosses, Kaufmann Georg Raschke samt Frau und Kindern. Gesichert ist hingegen, dass an der Errichtung des Hauses auch die bekannte Stein- und Bildhauerwerkstatt von Helfried Küsthardt beteiligt war. Küsthardt war ein gut beschäftigter Handwerker jener Zeit. Auch wenn das Haus in weiten Teilen originalgetreu erhalten ist: Was von Küsthardts Arbeit noch an der Fassade zu erkennen ist, lässt sich kaum sagen. „Viele architektonische Details und Ornamente gingen im Lauf der Zeit verloren“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins.



1900

► Das Haus Nummer 16 in der Lessingstraße stammt aus den Jahren 1892 und 1893.

FOTO: VERLAGSARCHIV GEBRÜDER GERSTENBERG



2018

Es hat den Krieg weitestgehend unbeschadet überdauert. Aber mehrere Details und Ornamente gingen bis heute verloren.

FOTO: JULIA MORAS